

WOLF COLLECTIVE

DSCHUNGEL
WIEN

Begleitmaterial zur Vorstellung

DIE WELTWEITE, GROSSE, ÄUSSERST WICHTIGE, LANG ERWARTETE „WER BIN ICH“-SHOW



© Arnoud van Bochove

Wolf Collective

Performance | Deutsch (und ein wenig Englisch und Niederländisch | 70 Min.
10-14 Jahre

Begleitinformationen erstellt von: Rosa Braber

Kartenreservierungen für pädagogische Institutionen:
+43 1 522 07 20 18 | paedagogik@dschungelwien.at

KULTURVERMITTLUNG

Vorbereitender Workshop

Auf Anfrage kommen wir gerne vor Ihrem Theaterbesuch an Ihre Schule, stimmen die Klasse auf das Thema ein und bereiten Sie und Ihre Schüler*innen auf das Medium „zeitgenössisches Theater“ vor – mit Gesprächen und kreativen Übungen aus dem Tanz-, Performance- und Schauspielbereich.

Dauer: 2 Schulstunden

Kosten: € 150,00 pro Klasse

Ort: Fest- oder Turnsaal an Ihrer Schule, ev. auch in einem größeren Klassenzimmer möglich.

Publikumsgespräch

Sehr gerne können Sie sich für ein kostenloses Publikumsgespräch direkt im Anschluss an die Vorstellung anmelden. Im Publikumsgespräch können die Kinder und Jugendlichen relevante Themen des Stückes bearbeiten, Fragen stellen und ihren ersten Eindrücken Ausdruck verleihen. Unterschiedliche Formate passend zu Inhalt und Zielgruppe – zum Teil mit interaktiven Elementen – bieten den geeigneten Rahmen für direkten Austausch und ermöglichen neue Zugänge zur darstellenden Kunst.

Bitte geben Sie bei der Reservierung bekannt, ob Sie ein Publikumsgespräch wünschen.

Nachbereitender Workshop

Vor allem bei theatererfahrenen Klassen kann es sinnvoll sein, statt des vorbereitenden Workshops eine Nachbereitung zu buchen. Hier verarbeiten die Schüler*innen das gesehene Stück in Gesprächen und durch eigenes kreatives Schaffen.

Dauer: 2 Schulstunden

Kosten: € 150,00 pro Klasse

Ort: Fest- oder Turnsaal an ihrer Schule, ev. auch in einem größeren Klassenzimmer möglich.

Ansprechperson für weitere Information und Beratung:

Madeleine Seaman | +43 1 522 07 20-24

m.seaman@dschungelwien.at

Inhaltsverzeichnis

1. ZUR PRODUKTION	1
1.1 Inhalt	2
1.2 Idee/Konzept	3
1.3 Zum Entstehungs- und Probenprozess	6
1.6 Das Team	8
2. HINTERGRUNDINFORMATIONEN UND WEITERFÜHRENDE EMPFEHLUNGEN	10
3. IDEEN FÜR DIE VOR- UND NACHBEREITUNG	12
4. KONTAKT	14

1. Zur Produktion

DIE WELTWEITE, GROSSE, ÄUSSERST WICHTIGE, LANG ERWARTETE „WER BIN ICH“-SHOW

DSCHUNGEL WIEN, Wolf Collective

Uraufführung

Performance in deutscher Sprache | 70 Min. | Ab 10 Jahren

Vorstellungstermine im DSCHUNGEL WIEN:

SO	07.06.26	16.00 Uhr	PREMIERE
MO	08.06.26	10.30 Uhr	
DI	09.06.26	10.30 Uhr	

Team

Konzept + Performance: Donna Braber, Rosa Braber

Choreografie: Donna Braber

Text: Rosa Braber

Bühne + Kostüm: Donna Braber, Rosa Braber

Sound: Donna Braber, Rosa Braber

1.1 Inhalt

Willkommen bei der philosophischen Talkshow für alle, die gerade nicht mehr so genau wissen, wer sie eigentlich sind.

Für alle, die endlich einmal in die Welt der verschiedenen Identitäten eintauchen möchten, sich darüber unendlich viele Fragen stellen und ein bisschen mit diesem großen Begriff „Identität“ experimentieren wollen.

Denn ja – was ist das eigentlich, I-den-ti-tät? Wer bist du eigentlich?

Wer ist dein Nachbar, und wer ist deine Oma?

Muss man wirklich so etwas wie eine feste Identität haben – wie eine Marke?

Du bist doch kein Produkt, oder? Nein, wir sind Menschen.

Und das Schöne an Menschen ist, dass sie launisch sein dürfen, dass sie ausprobieren dürfen – und dass sie ruhig ein bisschen hin- und herschwimmen dürfen zwischen verschiedenen Rollen.

Unsere beiden Talkshow-Hosts, die selbst dringend auf der Suche nach ihrer eigenen Identität sind, heißen dich willkommen in der Großen Identitätsshow.

Mach es dir bequem – **let the show begin!**

Wer bin ich? Wer möchte ich sein? Und wer bin ich auf keinen Fall? DIE WELTWEITE, GROSSE, ÄUSSERST WICHTIGE, LANG ERWARTETE „WER BIN ICH“-SHOW, die neue

Produktion des Wolf Collective, widmet sich spielerisch und philosophisch diesen Fragen rund um Identität. Das Stück richtet sich an ein junges Publikum ab 10 Jahren und lädt dazu ein, die eigene Identität als etwas Dynamisches zu begreifen.

Die Performance nutzt das Format einer absurdnen Talkshow, in der Menschen, Wesen und Objekte auftreten, die auf unterschiedliche Weise mit Identitätskrisen kämpfen. Stell dir vor: Eine mittelalterliche Gräfin, die in der Gegenwart scheitert, oder ein Krokodil, das Ballett tanzen will, aber ständig hört, dass dies „nicht für Krokodile“ sei. In der Philosophie-Booth sollen Zweifel beseitigt werden – doch als diese ausbrechen, gerät alles ins Chaos. Stimmen flüstern, hinterfragen, zweifeln. Ist es nicht genau der Zweifel, der uns ausmacht?

Themen: Identität, Talkshow, Philosophie, Selbstentwicklung, gesellschaftliche Normen

1.2 Idee/Konzept

DIE WELTWEITE, GROSSE, ÄUSSERST WICHTIGE, LANG ERWARTETE „WER BIN ICH“-SHOW ist eine performative Auseinandersetzung mit der Frage nach Identität: Wer bin ich? Wer möchte ich sein – und wer bin ich auf keinen Fall? Die Produktion richtet sich an ein junges Publikum ab 10 Jahren und nähert sich diesen existenziellen Fragen auf spielerische, humorvolle und zugleich philosophische Weise. **Gleichzeitig möchte das Stück Kindern die Hand reichen, die am Beginn der frühen Pubertät stehen und den Übergang von der Volksschule in eine neue Schulform erleben. Gerade in den Jahren der Pubertät wird das Thema Identität für viele zu einer zentralen Herausforderung – geprägt von Veränderung, Unsicherheit und der Suche nach dem eigenen Platz in der Welt.**

Im Zentrum des Stücks steht die Idee, Identität nicht als etwas Festes oder Eindeutiges zu begreifen, sondern als ein wandelbares Konstrukt. Identität erscheint hier als etwas, das wir anziehen, ausprobieren, ablegen oder auch bewusst verweigern können.

Die gewählte Theaterform ist eine hybride Performance zwischen Schauspiel, Tanz und Popkultur, in Form einer Talkshow. Die beiden Performerinnen verkörpern zwei Talkshow-Hosts, die selbst nicht genau wissen, wer sie eigentlich sind. Im Verlauf der Vorstellung wechseln sie immer wieder ihre ‚Gestalt‘ und probieren unterschiedliche Rollen aus, bis sie am allerletzten Moment erkennen, dass selbst ihre Rolle als Talkshow-Hosts – von der sie glaubten, sie sei ihr wahres Ich – lediglich eine gespielte Rolle ist. Das Publikum wird eingeladen, die eigene Wahrnehmung von „Identität“ und „Authentizität“ zu reflektieren.

Die Performance ist als Collage aus fragmentarischen Szenen angelegt, als roter Faden dient dabei das Format der Talkshow. Unterschiedliche Bilder, Texte, Bewegungen und Situationen beleuchten die Frage nach dem Ich aus verschiedenen Blickwinkeln. Humor und Absurdität spielen dabei eine zentrale Rolle: Sie schaffen Leichtigkeit und ermöglichen einen offenen Zugang zu einem komplexen Thema, ohne einfache Antworten vorzugeben.

Eine besondere Rolle spielt dabei die sogenannte Philosophie-Booth. In diese gläserne Kabine müssen die Gäste der Show eintreten, um dort ihre Zweifel auszusprechen und zurückzulassen. Denn im Fernsehstudio ist Zweifel nicht erlaubt – ein bewusster Verweis auf gesellschaftliche Mechanismen, in denen Unsicherheit oft keinen Platz hat. Alle Zweifel werden sorgfältig in der Booth gesammelt, mit dem erklärten Ziel, dass sie diese niemals wieder verlassen sollen. Doch das Unvermeidliche geschieht: Ein Zweifel entkommt aus der Booth – und weitere folgen. Das Publikum wird aktiv einbezogen und dazu aufgefordert, mitzuhelfen, alle Zweifel „draußen zu halten“. So wird die Frage aufgeworfen, ob Zweifel tatsächlich etwas sind, das kontrolliert, unterdrückt oder ausgeschlossen werden kann – oder ob sie nicht vielmehr ein unverzichtbarer Teil der Suche nach dem eigenen Ich sind.

Bühnenbild

Das **Bühnenbild** greift diese inhaltlichen Fragestellungen auf und übersetzt sie in ein klares theatrales Setting. Die Bühne ist als **Fernsehstudio** konzipiert, in dem sich die Situation einer Talkshow entfaltet. Dieses Format verweist auf öffentliche Selbstinszenierung, Zuschreibungen und den gesellschaftlichen Druck, sich erklären, positionieren oder darstellen zu müssen – Aspekte, die insbesondere für junge Menschen im Kontext von Medien und sozialen Netzwerken relevant sind.

Zentrales Element des Bühnenbildes ist ein **gläserner Kubus**, die sogenannte *Philosophie-Booth*. Dieser transparente Raum fungiert als Ort des Denkens, Befragens und Reflektierens. Gedanken, Zweifel und innere Prozesse bleiben sichtbar und werden selbst Teil der Performance. Die Booth steht sinnbildlich für den Versuch, das eigene Ich zu analysieren, während man gleichzeitig von außen betrachtet wird.

Jede der Performerinnen bespielt zudem ihre eigene Bühnenseite, die durch Kleiderständer mit unterschiedlichen Kostümen begrenzt ist. Diese Kostüme symbolisieren die Vielzahl möglicher Identitäten, in die man schlüpfen kann. Die Kostümwechsel sind ein integraler Bestandteil der Inszenierung und verdeutlichen das fließende, sich ständig wandelnde Wesen von Identität.

LED-Texttafeln am vorderen Bühnenrand ergänzen das Bühnengeschehen mit Fragen, Kommentaren oder Gedankenfragmenten. Ähnlich wie Texteinblendungen in einem Fernsehformat öffnen sie zusätzliche Bedeutungsebenen und strukturieren die Auseinandersetzung mit dem Thema Identität.

Kostüm und Requisiten

Auch Kostüm und Requisiten sind nicht bloß Gestaltungselemente, sondern ein zentraler Teil des erzählerischen Konzepts. Das Basiskostüm der Performerinnen besteht aus zwei Anzügen der Talkshow-Hosts, die ihre Rolle als Moderatorinnen der Sendung markieren. Im Verlauf der Performance „packen“ sie diese Grundkostüme immer weiter aus und erweitern sie um spielerische, teilweise leicht absurde Kostüme. Diese werden ausprobiert, übersteigert, kombiniert und wieder verworfen – vergleichbar mit den Rollenbildern und Selbstbildern, die Menschen im Laufe ihres Lebens entwickeln und immer wieder neu verhandeln.

Musik und Sound

Musik und Sound sind ein weiterer zentraler Bestandteil der Performance. Live erzeugte Soundscapes, Stimmen und Geräusche, die mithilfe einer Loopstation entstehen, verbinden sich mit bestehender Musik zu einer vielschichtigen akustischen Collage. Als wiederkehrendes Element darf dabei eine klassische Talkshow-Titelmelodie ebenso wenig fehlen wie eingespielte Lach- und Applausbänder, die das Fernsehformat zitieren und zugleich ironisch brechen.

Die Vielzahl an Klängen, Stimmen und Geräuschen wird bewusst mit stillen, reduzierten Momenten kontrastiert. In diesen ruhigen, konzentrierten Passagen entsteht Raum zum Innehalten – Momente, in denen sich Tempo und Reizdichte zurücknehmen und in denen Publikum und Performerinnen gemeinsam „durchatmen“ können. Der Sound unterstützt so nicht nur Stimmungen und Übergänge, sondern schafft auch bewusste Pausen innerhalb des performativen Geschehens.

Die Vorstellung versteht sich als Einladung, Identität als offenen Prozess zu begreifen. Das Stück ermutigt junge Zuschauer*innen, Unsicherheiten zuzulassen, gesellschaftliche Rollenbilder zu hinterfragen und die Freiheit zu entdecken, nicht immer genau wissen zu müssen, wer man ist.

1.3 Zum Entstehungs- und Probenprozess

Am Anfang von **DIE WELTWEITE, GROSSE, ÄUSSERST WICHTIGE, LANG ERWARTETE „WER BIN ICH“-SHOW** steht keine fertige Geschichte und kein festgeschriebener Text, sondern eine gemeinsame Frage: **Was bedeutet Identität – und wie fühlt sich das an, wenn man noch dabei ist, sie zu suchen?** Von dort aus beginnt ein offener Forschungsprozess, in dem Proben, Nachdenken, Ausprobieren und Verwerfen eng miteinander verbunden sind.

In den Proben stellten wir uns immer wieder einfache, aber grundlegende Aufgaben: *Wer bin ich heute? Wer bin ich vielleicht morgen? Welche Rollen spiele ich – bewusst oder unbewusst? Und was passiert, wenn ich eine Rolle spiele, von der ich überzeugt bin, dass sie eigentlich gar nicht zu mir passt?* Diese Fragen wurden nicht theoretisch beantwortet, sondern praktisch auf der Bühne ausprobiert.

Ein wichtiger Teil unserer Arbeit besteht darin, **Beobachtungen aus dem Alltag** zu sammeln. Wir beobachten uns selbst: als Schwestern, als Künstlerinnen, als Frauen, als Menschen, die ständig zwischen unterschiedlichen Erwartungen wechseln. Gleichzeitig richten wir den Blick auf unsere Zielgruppe: Kinder und junge Jugendliche, die sich am Beginn der Pubertät befinden, die ihre Schule wechseln, neue soziale Gruppen kennenlernen und sich immer häufiger fragen, wie sie gesehen werden – und wie sie gesehen werden wollen.

Wir hören zu, führen Gespräche, erinnern uns an unsere eigene Jugend und stellen fest, wie präsent das Thema Identität heute ist – besonders in einer Welt, in der soziale Medien, Likes, Profile und Bilder eine große Rolle spielen. Diese Eindrücke fließen direkt in die Proben ein und bilden die Grundlage für viele Szenen.

Das Material für die Performance entsteht **aus Improvisationen**. Wir probieren Bewegungen aus, sprechen Texte spontan, wechseln Kostüme, übernehmen Rollen und lassen sie wieder fallen. Aus diesen Versuchen entwickeln sich nach und nach Szenen, Texte und wiederkehrende Motive. Auch der Talkshow-Rahmen entsteht auf diese Weise: als spielerisches Format, das Öffentlichkeit, Selbstdarstellung und Erwartungsdruck sichtbar macht.

Texte werden im Probenraum entwickelt, verändert, gekürzt oder verworfen. Bewegungsmaterial entsteht durch das bewusste Spielen mit Grenzen: Was passiert, wenn jemand tanzt, der von sich sagt, keine Tänzerin zu sein? Musik und Sound entwickeln wir ebenfalls experimentell – durch Stimmen, Geräusche, Loops und bewusste Pausen der Stille.

Ein wiederkehrendes Element im Probenprozess ist das **Zweifeln**. Zweifel werden nicht als Hindernis verstanden, sondern als Motor der Arbeit. Daraus entsteht auch die Idee der Philosophie-Booth: ein Ort, an dem Fragen gesammelt, ausgesprochen und sichtbar gemacht werden. Dieses Bild wird Schritt für Schritt in die Dramaturgie integriert.

Fertig ist das Stück nicht an einem bestimmten Tag, sondern dann, wenn sich eine klare innere Logik herausgebildet hat: Wenn Szenen, Bilder, Sound und Rhythmus

miteinander verbunden sind und gemeinsam eine Erfahrung erzeugen. Auch nach der Premiere bleibt das Stück offen für Veränderung – genau wie das Thema, das es behandelt.

Für das junge Publikum lassen sich viele Parallelen zum eigenen Leben erkennen: das Ausprobieren von Rollen, das Gefühl, beobachtet zu werden, der Wunsch dazuzugehören und gleichzeitig man selbst zu sein. Der Entstehungsprozess von der Vorstellung spiegelt diese Suche wider – als ein gemeinsames Experiment, bei dem Fragen wichtiger sind als Antworten.

1.4 Das Team



© Dammes Kieft

Rosa und Donna Braber – Schwestern, kreative Partnerinnen, Chaos-Katalysatoren.

Rosa und Donna Braber sind nicht nur Schwestern, sondern auch Kolleginnen, die die wunderbare Kunst des gemeinsamen Ideenschmiedens perfektioniert haben. Vom ersten spontanen Einfall bis zur fertigen Performance teilen sie alles – und das Ergebnis ist immer ein bisschen Magie. Es gibt kaum etwas Schöneres, als mit der eigenen Schwester zusammenzuarbeiten, zu experimentieren, zu scheitern und zu feiern – und genau das machen sie.

Rosa Braber (1989, NL) lebt und arbeitet als vielseitige Künstlerin in Wien. Nach ihrem Abschluss an der Toneelacademie Maastricht im Jahr 2012 entwickelte sie zahlreiche Soloperformances und kollaborative Theaterprojekte. 2013 veröffentlichte sie ihren ersten Gedichtband und zog nach Wien, um ihre künstlerische Praxis weiter zu vertiefen. Zwischen 2015 und 2019 arbeitete sie mit dem „Bernhard Ensemble“ zusammen. 2019 war sie Writer in Residence an der Jan van Eyck Academy, 2023 nahm sie am renommierten ATLAS-Programm von Impulstanz teil. Als Mitbegründerin des „Wolf Collective“ schuf sie Performances wie das für den Stella Award nominierte „Planet Sis“. 2024 feierte ihre neueste Produktion „WO-MAN – a Revolutionary Rave“ Premiere. Derzeit arbeitet Rosa als Regisseurin am Wiener Konzerthaus. 2025 erhielt sie das Arbeitsstipendium der Stadt Wien, um ihre künstlerische Forschung weiter zu vertiefen. Ihr Schaffen bewegt sich an der Schnittstelle verschiedener Kunstformen, wobei sie immersive Welten kreiert, in

denen Realität neue Bedeutungsebenen annimmt. Neben ihrer performativen Arbeit hat Rosa ihren Debütroman „**Sorrento**“ geschrieben und wird in literarischen Angelegenheiten von Agent **Jelte Nieuwenhuis** vertreten. Im Mai 2026 wird sie zudem als **Artist in Residence am Akureyri Art Museum in Island** eingeladen sein.

Donna Braber (1996, NL) schloss ihr Studium an Codarts, University of the Arts, ab und arbeitet als Tänzerin, Choreografin und Lehrerin sowohl in Rotterdam als auch in Wien. 2019 kreierte sie gemeinsam mit ihrer Schwester Rosa Braber die Performance „**Planet Sis**“ im Dschungel Wien, die 2020 für einen Stella Award nominiert wurde. Seit 2021 sind Donna und Rosa die künstlerischen Leiterinnen des **Wolf Collective**, eines in Wien ansässigen Theaterkollektivs. Ihre interdisziplinären Arbeiten werden auf Festivals und in Theatern gezeigt und erkunden die Grenzen verschiedener künstlerischer Disziplinen, wodurch eine neue gemeinsame Kunstsprache entsteht. Gemeinsam haben sie bereits fünf Produktionen realisiert. Donnas Arbeit „**Badmuts**“ feierte ihre Vorstellung im Theater **Walhalla (NL)** und entstand in Zusammenarbeit mit der Theatermacherin Doris Bagijn. Außerdem arbeitete sie als Performerin, Choreografin und Tänzerin bei **Lab Z von Theater Zuidplein in Rotterdam**, gemeinsam mit Performer **Annabel Koele**, für ihre Performance „**De Vervormworm**“. In ihrer künstlerischen Praxis erforscht Donna die Verschmelzung unterschiedlicher Kunstformen und schafft Gelegenheiten für neue Kooperationen zwischen Künstler*innen.

2. Hintergrundinformationen und weiterführende Empfehlungen

Thema: Identität, Rollen, Zweifel, Selbstwahrnehmung

Zielgruppe: Kinder ab 10 Jahren

Hintergrundinformationen für Pädagog*innen

- **Was ist Identität?**

Identität beschreibt, wer wir sind – unsere Eigenschaften, Rollen und Interessen. Sie ist **dynamisch**, nicht fest. Menschen können unterschiedliche Seiten von sich zeigen, Rollen ausprobieren und sich verändern.

- **Rollen im Alltag:**

Kinder und Erwachsene übernehmen täglich verschiedene Rollen: z. B. Schüler*in, Freund*in, Kind von ... Das Stück zeigt, dass wir nicht immer nur eine feste Rolle haben müssen.

- **Zweifel:**

Zweifel und Unsicherheiten gehören zur Identität dazu. Sie helfen uns, über uns selbst nachzudenken und Entscheidungen zu treffen. Die „Philosophie-Booth“ im Stück macht sichtbar, dass Zweifel normal und wichtig sind.

- **Gesellschaftlicher Druck:**

Kinder erleben Erwartungen von Schule, Familie, Freundeskreis und sozialen Medien. Das Stück vermittelt, dass es in Ordnung ist, **verschiedene Rollen auszuprobieren** und sich selbst zu entdecken.

Hinweis für Pädagog*innen:

- Diese Informationen dienen als **Hintergrundwissen**. Sie können bei Gesprächen oder Reflexionen genutzt werden, müssen aber nicht direkt an die Kinder weitergegeben werden.

Kindgerechte Erklärung für Kinder

- Identität = Wer bin ich? Was mag ich? Was will ich tun?
- Jeder kann verschiedene Rollen ausprobieren – das ist normal.
- Zweifel und Unsicherheiten helfen uns, uns selbst besser zu verstehen.

Weiterführende Empfehlungen

Websites:

- Kindernetz zum Thema Identität: <https://www.kindernetz.de/wissen/mission-magisches-tagebuch-wo-gehoere-ich-hin-100.html>
- Checker Tobi und Identität: <https://www.youtube.com/watch?v=ZnSVYE4-EW0>
- Helles Köpfchen – philosophische Kinderartikel: <https://www.helles-koepfchen.de/>

- Eduki.com: https://eduki.com/de/material/1115623/identitat-wer-bin-ich-ethik-klasse-7-8-9?utm_source=google&utm_medium=cpc&utm_campaign=GER_at_pmaxfeed_top-performer_roas&gad_source=1&gad_campaignid=22303911087&gbraid=0AAAADbcQ9jkud36zyD-sqpuEPGby34I4&gclid=Cj0KCQiAvtzLBhCPARIsALwhxdo-gL1SAMpxLiYd28N-nx2w7fFHhKFmQcJhUJpVjHUItOL4oew_N10aAoN1EALw_wcB

Filme/Videos:

- Animationsfilme oder kurze Clips, in denen Figuren verschiedene Rollen ausprobieren, z. B. *Alles steht Kopf* (Pixar)

Tipps für Pädagog*innen:

- Materialien können zur **Vorbereitung von Gesprächen** genutzt werden.
- Kinder können in Kleingruppen Informationen erarbeiten oder vorstellen.
- Filme und Webseiten bieten anschauliche Beispiele für Rollen, Identität und Selbstwahrnehmung.

3. Ideen für die Vor- und Nachbereitung

Vorbereitung auf den Theaterbesuch

1. Einführung in das Thema „Identität“

- **Diskussionsfragen im Klassenzimmer:**
 - Wer bin ich? Was macht mich aus?
 - Welche Rollen spielen wir im Alltag (z. B. Schüler*in, Freund*in, Kind von ...)?
 - Können wir unterschiedliche Seiten von uns selbst haben?
 - Was bedeutet „Authentizität“? Muss man immer man selbst sein?
 - **Mini-Philosophie-Spiel:**
 - Jede*r Schüler*in zieht ein Kärtchen mit einer Rolle („Superheld*in“, „Lehrer*in“, „Fußballspieler*in“) und erzählt, wie diese Person den Tag verbringen würde. Ziel: ausprobieren, in verschiedene Identitäten zu schlüpfen.
 - **Kreative Einführung:**
 - Ein Identitätsbaum: Jede*r malt einen Baum und füllt die Äste mit Rollen, Eigenschaften oder Interessen, die sie/er selbst hat.
-

2. Spiele und theaterpädagogische Impulse

- **Rollen-Experiment:**
 - Die Kinder wählen eine Rolle (Tier, historische Figur, Beruf, Fantasiefigur) und agieren für 2 Minuten in dieser Rolle. Anschließend reflektieren sie: „Wie hat sich das angefühlt? War das ich?“
 - **Identitäts-Tausch:**
 - Zwei Kinder tauschen für kurze Szenen ihre „alltäglichen Rollen“ und handeln Situationen aus dem Schulalltag nach.
 - **Zweifel-Booth:**
 - Ein improvisierter gläserner Kubus im Klassenzimmer: Kinder können anonym oder freiwillig kleine Zweifel oder Unsicherheiten auf Zettel schreiben und „hineinlegen“. Anschließend wird besprochen, wie Zweifel ein Teil unserer Identität sein können.
-

3. Fragen und Diskussionsimpulse

- Welche Rollen habt ihr im Stück gesehen? Welche Rollen spielt ihr selbst?
 - Wie verändert sich Identität mit der Zeit?
 - Gibt es Dinge, die ihr niemals sein würdet – und warum?
 - Was passiert, wenn man „fremden Erwartungen“ folgt?
-

Nachbereitung nach dem Theaterbesuch

1. Reflexion über die Erfahrung

- **Kreisgespräch:**
 - Wie haben sich die Performerinnen verändert?
 - Welche Rollen oder Kostüme haben euch besonders gefallen – und warum?
 - Gab es Momente, in denen ihr euch wiedererkannt habt?
 - **Tagebuch/Collage:**
 - Kinder schreiben oder malen: „Wer bin ich heute?“ und „Wer möchte ich sein?“
-

2. Kreative Angebote

- **Bastelideen:**
 - Eigene „Identitätsmasken“ aus Papier oder Pappe gestalten, die verschiedene Facetten der Persönlichkeit zeigen.
 - Mini-Kostümständer basteln: Kinder hängen kleine Papierkostüme auf und können verschiedene Rollen ausprobieren.
 - **Theaterpädagogische Übungen:**
 - Szenen aus dem Stück nachspielen und eigene Rollen oder Tiere einfügen (z. B. ein Krokodil, das tanzen möchte).
 - Improvisation: Kinder sollen einen Konflikt zwischen zwei Rollen lösen (z. B. „Wer bin ich? vs. Wer wollen andere, dass ich bin?“).
-

3. Philosophische Reflexion

- **Gruppenarbeit:**
 - „Mein Ich ist wie ...“ – Kinder vergleichen ihre Identität mit Objekten, Tieren oder Naturphänomenen und erklären ihre Wahl.
 - Diskutieren, ob Zweifel uns stärker oder unsicherer machen.
 - **Talkshow-Spiel:**
 - Nachstellen der Talkshow: Kinder übernehmen die Rolle von Host, Gästen oder der Philosophie-Booth. Ziel: spielerisch Fragen über Identität stellen und zuhören.
-

4. Vertiefende Materialien

Arbeitsblätter:

- Eigene Rollenlisten erstellen
- Szenen-Analyse: Welche Rollen verändern sich, warum und wie?
- „Mein Ich gestern – heute – morgen“: kleine Reflexionsaufgabe über die Dynamik der eigenen Identität

4. Kontakt

Wolf Collective – Verein zur Förderung der Darstellenden Künste

braber.rosa@gmail.com